

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ihrer gesellschaftlichen Stellung zukommenden Aufgaben zu erfüllen: Sie macht Antrittsbesuche beim alten Adel in der Umgebung mit, obwohl sie sich dabei langweilt und die Ansichten der Adligen auf sie eher abschreckend wirken.

Worüber Effi hingegen nur begrenzt verfügt, ist Selbstdisziplin. So wie sie sofort nach der Verlobung wieder zu ihren Freundinnen läuft und sich dem Spiel widmet, so lässt sie sich nach einigem Zögern auch von Major Crampas verführen, als ihr das Leben in Kessin zu langweilig und unheimlich wird.

Ein weiterer Charakterzug, der eine wichtige Rolle im Buch spielt, ist ihre Fantasiebegabtheit. Sie macht einen wichtigen Teil ihres kindlich-unbeschwerten Wesens aus (vgl. HL S. 11/R S. 13). In Kessin aber wirkt sich diese Anlage verhängnisvoll aus, indem sie zum Opfer des „Chinesenspuks“ wird, einer Mischung aus Aberglaube und kalkulierter „Erziehungsmaßnahme“ Innstettens. Erst Crampas kann sie von diesem Spuk befreien, was sie ihm zusätzlich in die Arme treibt. Bedingung dafür ist aber auch eine gewisse Verführbarkeit. Effi ist nicht naiv, sie weiß um diese Eigenschaft (vgl. HL S. 127f./R S. 169), gibt sich ihr aber hin.

Ihre Einstellung zum eigenen Verhalten ist zwiespältig. Der Folgen ihres Handelns ist sie sich bewusst. Während ihres Verhältnisses mit Crampas verteidigt sie diesen bewusst und offensiv gegenüber Innstettens Misstrauen (vgl. HL S. 137f./R S. 182). Andererseits hat sie ein schlechtes Gewissen Innstetten gegenüber. Dass dieses schlechte Gewissen echt ist und nicht nur der Angst um den Verlust der Familie und der gesellschaftlichen Position entspringt, zeigt der lange Zeitraum, den sie benötigt, um die Vergangenheit abzuschütteln. Erst nach gut sechs Jahren beginnt die Belastung allmählich zu weichen.

Fantasie und
kindliches Wesen

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Poster zum Film
„Effi Briest“
(BRD 2008)
© Cinetext/
Constantin Film

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

In Berlin ist sie scheinbar am Ziel ihrer Wünsche. Ihr Mann bekleidet eine Stellung von Rang im Ministerium, sie bewohnen eine repräsentative Wohnung, Effi genießt das Berliner Leben und findet Einlass in höchste gesellschaftliche Kreise (vgl. HL S. 187f./R S. 249f.). Umso größer ist der Fall, den sie nach Aufdeckung der Affäre erlebt: Sie darf aus der Kur weder in ihre Wohnung noch zu ihrer Familie zurückkehren und muss sich zunächst in einem Pensionat für „höhere Töchter“ einmieten. Dass sie es dort nicht aushält, zeigt ihren nach wie vor vorhandenen Wunsch nach Freiheit und danach, sich über allzu starre Konventionen hinwegzusetzen. Schließlich mietet sie eine kleine Wohnung in der Königgrätzer Straße, nahe der Stadtmitte.

Berlin

Wesentliche Charakterzüge bleiben vom gesellschaftlichen Fall, den sie in Berlin erlebt, unberührt. Sie ist nach wie vor ein Mensch von gutem Geschmack (vgl. HL S. 224/R S. 298f.), durchaus fähig, auf sich selbst gestellt zu leben. Die größte Strafe ist der Ausschluss vom gesellschaftlichen Leben, nicht einmal karitativ kann sie sich betätigen. Dass sie dieses als so große Strafe empfindet, lässt auf ihre große Sehnsucht nach Leben schließen. Ihre Fantasie setzt sie in der Malerei um, eine stille Beschäftigung, die den veränderten Lebensumständen entspricht. Dass sie kein Mensch der Bücher ist, und, wenn überhaupt, Abenteuerlektüre bevorzugt, unterstreicht ihr spontanes, langen gedanklichen Erwägungen gegenüber eher abgeneigtes Wesen. Insgesamt trägt sie ihr Schicksal mit Würde und der Einsicht, dass ein Aufbäumen dagegen zwecklos wäre. Nur an einer Stelle durchbricht sie dieses Verhalten. Als sie nach drei Jahren erstmals ihr Kind sehen darf, Annie aber nur stereotyp antwortet und kühl erscheint, bricht Effis Verzweiflung aus ihr heraus; sie verflucht Innstetten als den dafür Verantwortlichen.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Akzeptieren gesellschaftlicher Konventionen

Die harte Reaktion ihrer Eltern, sie nach dem Ehebruch nicht wieder in Hohen-Cremmen aufzunehmen, erträgt sie, was nochmals darauf hinweist, dass sie die gesellschaftlichen Konventionen kennt und akzeptiert. Nur auf Initiative ihres Arztes Dr. Rummshüttel kommt sie am Ende nach Hohen-Cremmen zurück.

Dort zeigt sie einen neuen Charakterzug, der mit ihrer gesundheitlichen und seelischen Verfassung zusammenhängt: Demut. Sie kann die Tage in Hohen-Cremmen genießen, fast erscheinen sie ihr als die glücklichsten ihres Lebens (vgl. HL S. 249/R S. 331). Sie erlebt sie voll Dankbarkeit gegen ihre Eltern. Zur Demut gehört auch der Wunsch, sich mit Innstetten versöhnt zu wissen. Durch die Mutter lässt sie ihn wissen, dass er in allem Recht gehabt und getan habe. Ob dahinter eine tatsächliche Einsicht steckt, die den Großteil der Romanhandlung widerlegen würde, oder der bloße Wunsch, im Frieden mit sich und ihrer Umwelt zu sterben, bleibt offen.

Geert von Innstetten

Altersunterschied zu Effi

Schon die Art und Weise, wie Innstetten in die Romanhandlung eingeführt wird, weist auf Spannungen hin: „Innstetten sagtest du? Und Geert? So heißt doch hier kein Mensch.“ (HL S. 9/R S. 10) Geert von Innstetten ist zu Beginn der Handlung 38 Jahre alt, also über 20 Jahre älter als Effi. Jedoch wird dieser Altersunterschied kaum kritisch hinterfragt – er scheint sich also noch in den Grenzen der gesellschaftlichen Konvention zu halten. Mit seinem Alter dürfte er aber durchaus als alter Junggeselle gelten.

Innstetten war früher an einer Verbindung mit Luise von Belling, Effis Mutter, interessiert, die sich jedoch für eine gesicherte Existenz mit Briest entschieden hat. Dass Innstetten jetzt um die Hand der Tochter anhält, weist ihn als nicht sonderlich einfallreich und flexibel aus: Vielleicht will er sich mit der Heirat Effis